

Start-Ups, Spin-Offs und Verwertung – the good, the bad and the surprising

Wissenstransfer im Sinne eines lebendigen transdisziplinären Austausches zwischen Forschung, Wirtschaft und Gesellschaft ist zentrales Anliegen des Netzwerks WTZ Ost. Im Rahmen des WTZ Ost arbeitet das Team an der Umsetzung anwendungsübergreifender Kooperationsprojekte. Lesen Sie auf den folgenden Seiten die Ergebnisse des ersten Diskussions-FORUM Transfer 2020, in dem an die 20 Expert*innen ihre Erfahrungen in der Verwertung innovativer Forschungsoutputs ausgetauscht haben.

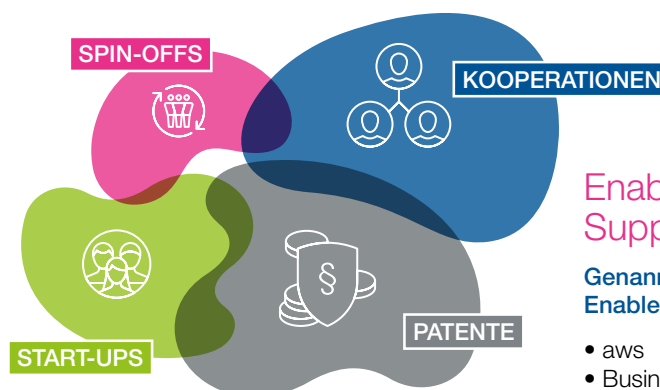
Vom Forschungsergebnis zur Verwertung

Obstacles & Pitfalls

Herausforderungen, die es im Verwertungsprozess zu meistern gilt:

- Unternehmerisches Mindset bei Lehrenden, Studierenden und Wissenschaftler*innen ist eine Grundvoraussetzung für die erfolgreiche Verwertung.
- Mit der Anzahl der Kooperationspartner*innen steigen Komplexität und Aufwand.
- Die rechtlichen Rahmenbedingungen von Hochschulen können eine Herausforderung sein, z.B. Beihilfenrecht.
- Studierendenprojekte können großes Potenzial bergen, werden aber im Allgemeinen nicht systematisch verwertet.

Relevanz der verschiedenen Verwertungsmöglichkeiten an den WTZ-Partner*innen-Hochschulen:



Enabler & Supporter

Genannte Beispiele für Enabler und Supporter:

- aws
- Business Angels
- ClimateLaunchpad
- FFG
- INITS



Treiber der Verwertbarkeit

Für eine erfolgreiche Verwertung wissenschaftlicher Forschung müssen drei Komponenten gegeben sein. Aus der Erfindung/ Forschungsleistung müssen eine praktische Anwendbarkeit, Nachfrage und die Schutzfähigkeit abgeleitet werden können. Eine transdisziplinär denkende Forscher*innenpersönlichkeit mit Interesse an der Verwertung ist als Treiber des Prozesses unabdingbar.



Thomas Faast

FH Technikum Wien, Leitung Marketing & Kommunikation

„Wir unterstützen Start-Ups nicht nur, weil wir glauben, dass es zur Aufgabe einer Hochschule im Rahmen der Third Mission gehört. Wir sehen es auch als Mittel für das eigene Innovationsmanagement und profitieren von der Zusammenarbeit mit der Wirtschaft.“



Christoph Hornik

Epiclay, Gründer

„Für uns als Gründer ist das Netzwerk der Universität sehr wichtig. Dabei gilt es vor allem auf Interdisziplinarität zu schauen und Studierende aus verschiedenen Fachrichtungen und Einrichtungen zusammenzubringen.“

Insider Insights

Tipps und Best-Practice-Beispiele aus dem Erfahrungsschatz der WTZ-Partner*innen



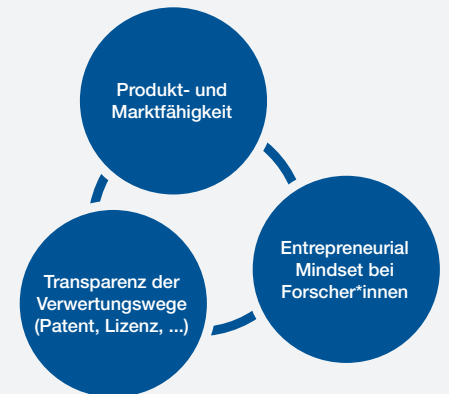
Patente

- Auch wenn für eine innovative Idee ein Markt vorhanden ist, kann der Aufwand für die Patentierung unverhältnismäßig hoch sein, und diese daher als nicht sinnvoll erachtet werden.
- In oben genannten Fällen sind Soft-IP-Projekte (Verwertung von Know-How, Software oder Forschungsmaterialien ohne Patentierung mittels nicht-exklusiver Lizenzverträge) eine schnelle, kosten- und risikoarme alternative Verwertungsmöglichkeit.
- Open Source ist eine einfache Verwertungsmöglichkeit, auf die nicht vergessen werden soll.



Start-Ups und Gründungen

- Hochschulen unterstützen Start-Ups und Gründer*innen mit Ressourcen und wissenschaftlichem Know-how.
- Unternehmerisches Denken und Gründungsthemen sollte sich in Curricula wiederfinden, z.B. in externen Kooperationen mit INITS und accent.
- Mentoring zur Entwicklung von Entrepreneurial Mindset bei Forschenden.
- Interdisziplinarität in angehenden Start-Up-Teams ist wichtig und soll unterstützt werden.
- Kooperationen zwischen Start-Ups und Hochschulen sind wichtig und bringen einen Mehrwert für beide Seiten.



Spin-Offs

- Spin-Offs sind eine spannende Verwertungsoption, aber mit sehr hohem Aufwand verbunden.
- Mit Interessenskonflikten muss gerechnet werden, falls der Wissenschaftler/die Wissenschaftlerin nicht zu 100 % in das Spin-Off geht > die Erarbeitung von internen Richtlinien ist daher hilfreich.

Wissen teilen

Peer-Learning wird im WTZ-Ost großgeschrieben. So können alle Beteiligten die Chancen, die in der Verwertung wissenschaftlicher Erkenntnisse liegen, noch besser nutzen.

WÜNSCHE AN HOCHSCHULEN

Gründerinnen und Gründer erwarten sich von HOCHSCHULEN:

- rechtliche und kaufmännische Unterstützung
- Bereitstellung interdisziplinärer Netzwerke und Mentoringprogramme
- Gründerthema von Anfang an im Studium etablieren
- Angst vor dem unternehmerischen Risiko nehmen

WÜNSCHE AN DAS WTZ-OST

HOCHSCHULEN erwarten sich von der Partnerschaft im Wissenstransferzentrum Ost:



STATEMENTS



Heimo Sandtner

FH Campus Wien, Vizerektor Forschung & Entwicklung

„Der Start-Up-Sektor ist uns sehr wichtig. Ein entsprechendes Mindset auf allen Ebenen ist dazu unabdingbar – hier gestalten wir gerade intensiv weiter.“

Das Diskussions-FORUM Transfer 2020 ist eine Aktivität der Fachhochschule St. Pölten GmbH im Rahmen des WTZ Ost, umgesetzt in Kooperation mit der FH Campus Wien.



Kontakt: Irene Auffret
Wissens- und
Technologietransfer
Fachhochschule St. Pölten

